



Di 17.03.2026 19.30

Stadtcasino Basel | Musiksaal

City of Birmingham
Symphony Orchestra
Kazuki Yamada *Leitung*
Baiba Skride *Violine*

William Walton

1902 Oldham (bei Manchester, England) –
1983 Ischia (Neapel)

Ouvertüre «Portsmouth Point»

für grosses Orchester
(London, 1925)

Robusto

Wolfgang Amadeus Mozart

1756 Salzburg – 1791 Wien

Violinkonzert Nr. 3 G-Dur KV 216

(Salzburg, Herbst 1786)

- I *Allegro*
- II *Adagio*
- III *Rondeau: Allegro*

PAUSE

Modest Mussorgskij

1839 Karewo (Gouv. Pskow – 1881 St. Petersburg)

«*Bilder einer Ausstellung*»

(St. Petersburg, Sommer 1874)

Orchesterfassung von **Maurice Ravel** (Paris, 1922)

Promenade. *Allegro giusto, nel modo russo ...*

I «**Der Gnom**». *Sempre vivo*

Promenade. *Moderato comodo assai...*

II «**Das alte Schloss**».

Andantino molto cantabile e con dolore

Promenade. *Moderato non tanto, pesante*

III «**Die Tuilerien. Spielende Kinder im Streit**».

Allegretto non troppo, capriccioso

IV «**Bydlo**» [«Der Ochsenkarren»]

Sempre moderato, pesante

Promenade. *Tranquillo*

V «**Ballett der noch nicht ausgeschlüpften Küken**»

Scherzino. Vivo, leggiero

VI «**Samuel Goldenberg und Schmuyle**»

Andante. Grave – energico – Andantino

Promenade. *Allegro giusto, nel modo russo...*

VII «**Der Marktplatz von Limoges**»

Allegretto vivo, sempre scherzando

VIII «**Katakomben. Römische Grabstätte**» *Largo*

«Con mortuis in lingua mortua» [**Promenade**]

Andante non troppo, con lamento

IX «**Die Hütte auf Hühnerfüssen**» («Baba-Jaga»)

Allegro con brio, feroce – Andante mosso –

Allegro molto

X «**Das grosse Bohatyr-Tor in Kiew**»

Allegro alla breve. Maestoso. Con grandezza

Ein Orchester stellt sich vor **City of Birmingham Symphony Orchestra**

Wir sind das Orchester von Birmingham ...

... eine Familie von Musikern, die stolz darauf sind,
in Birmingham, den *West Midlands* und darüber hinaus
Musik zu spielen ...

Wir kommen aus aller Welt, aber ihr findet uns hier in
Birmingham. Erlebt uns in der *Symphony Hall* mit
einigen der grössten symphonischen Werke aller Zeiten,
bei spontanen Auftritten in der ganzen Stadt, im
CBSO Centre mit intimen Konzerten im kleinen Rahmen
oder in Schulen, Gemeindezentren, Bibliotheken und
sogar ab und zu in einem Pub.

Vielleicht seht ihr uns auch auf Tournee in
Grossbritannien und weltweit ...

Wir sind ein Teil eurer Stadt und sind glücklich,
hier zu sein und mit und für euch Musik zu machen.

Wir sind das Orchester von Birmingham – laut und stolz.
Mit einer Familie herausragender Musiker, Chöre,
Jugendensembles, Dirigenten und Mitarbeitern schaffen
wir mitreissende Musikerlebnisse für jedermann.

Im letzten Jahr...

- Wir haben über 150 Auftritte im In- und Ausland absolviert und dabei mehr als 170.000 Menschen erreicht.
- Wir beschäftigten 68 Vollzeitmusiker, 367 freiberufliche Musiker und 43 Mitarbeiter.
- Wir durften über 100 Gastkünstler bei uns begrüssen.
- Wir spielten 35 Stücke von lebenden Komponisten und hatten 26 Uraufführungen in unseren Programmen
- Wir pflegen Kontakte zu 129 Schulen aus den gesamten *West Midlands*.
- Über 11.000 Kinder haben unsere Schulkonzerte verfolgt.
- Über 270 junge Menschen nahmen an unseren Jugendprogrammen und Ensembles teil.
- Dank der günstigen Eintrittspreise ist jeder vierte Besucher eines CBSO-Konzerts unter 30 Jahre alt.

Musik seit über einhundert Jahren ...

City of Birmingham Symphony Orchestra



Unter keinem Geringeren als dem Komponisten Edward **Elgar** fand das erste Konzert des Orchesters im Jahr 1920 statt. Seither spielt das «CBSO» der von bedeutender Industrie geprägten Millionenstadt in Mittelengland in der höchsten Liga der englischen Orchester und betreut eine stolze Palette publikumswirksamer und auch pädagogischer Aufgaben – zuhause wie auch auf Tournee. Namhafte Dirigenten entwickelten diese sinfonische Formation zu einem Klangkörper, der sich neben den grossen Londoner Orchestern sehr wohl hören lassen kann. So amtierte etwa Sir Adrian **Boult** gleich zweimal an der Spitze des Orchesters. Volle 18 Jahre, von 1980–98, stand Simon **Rattle** am Pult, bevor ihn seine Karriere zu den Berliner Philharmonikern, später nach London und München führte.

Im Jahr 1991 hatte Rattle quasi zum Einstand in der neuen *Symphony Hall* eine auf zehn Jahre angelegte Retrospektive der Musik des 20. Jahrhunderts gestartet. Neue Akzente unter Wahrung des hohen Orchester-niveaus setzten dann Rattles Nachfolger – der Finne Sakari **Oramo** (1998–2008), der Lette Andris **Nelsons** (bis 2015, heute Leipziger Gewandhaus und Boston), die bereits 29-jährig nach Birmingham wechselnde Litauerin Mirga **Gražinytė-Tyla** und seit 2023 der Japaner Kazuki **Yamada**, den wir heute Abend erleben dürfen.

Künstlerische Kompetenz **Kazuki Yamada** *Leitung*



Seine künstlerische Ausbildung erhielt der heute 47-jährige Japaner an der *Tokyo University of the Arts*. Internationale Aufmerksamkeit als Dirigent erlangte er vor allem im Jahr 2009, als er im französischen Besançon den Ersten Preis im heftig umkämpften Wettstreit für junge Dirigenten errang. Dies bedeutete den Beginn einer internationalen Karriere mit Verpflichtungen an die Pulte leistungsfähiger Orchester des In- und Auslandes. Seinem Heimatland Japan bleibt Yamada jedoch durch alljährliche Gastspiele beim *Yomiuri Nippon Symphony*, dem *NHK Symphony Orchestra* und durch ausgedehnte Tourneen durch das Land mit seinen europäischen Klangkörpern verbunden.

Gastdirigate führten den von Publikum und Kritik geschätzten Dirigenten etwa nach Mailand, Stockholm, Rom, Paris und Toulouse sowie in die US-Zentren Cleveland, San Francisco und New York, ferner auch zu einem viel beachteten Debüt bei den Berliner Philharmonikern. Seit 2016 steht er an der Spitze des *Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo*, seit 2023 leitet er die künstlerischen Geschicke des *CBSO*. Doch dehnt sich der Aktionsradius des Maestro bereits weiter aus. Mit der Saison 2026/27 wird er an seinem derzeitigen Wohnort Berlin die künstlerische Leitung eines der Berliner Orchester, nämlich des *Deutschen Sinfonieorchesters* übernehmen.

Künstlerin mit Ausstrahlung **Baiba Skride**



Die aus der lettischen Haupt- und Musikstadt Riga gebürtige Geigerin, Jahrgang 1981, reüssierte früh in Wettbewerben und eroberte sich so auch die grossen westlichen Konzertsäle. Ihre Ausbildung erfuhr sie, ab 1995 von Riga aus pendelnd, vor allem an der Musikhochschule in Rostock bei Prof. Petru Munteanu. Im Rahmen ihrer steilen Karriere konzertiert Baiba Skride mit führenden Orchestern unter namhaften Dirigenten – oft auch unter ihrem Landsmann Andris Nelsons, dem Chefdirigenten der Orchester in Leipzig und Boston. Im kammermusikalischen Bereich musiziert sie häufig mit ihrer Schwester Lauma zusammen, die eine erfolgreiche pianistische Karriere verfolgt. Die mit ihrer Familie in Rheinland-Pfalz lebende Violinistin spielt derzeit auf einer wertvollen Stradivari-Geige, die ihr von ihrem grossen Landsmann Gidon Kremer vermittelt wurde.

Baiba Skride beherrscht in Konzert und Kammer ein reiches Repertoire einschliesslich aller Mozart-Konzerte. Nachdrücklich setzt sie sich für die Solokonzerte von Prokofjew, Schoštakowitsch, Janáček, Britten und auch Sofia Gubaidulina ein. Besonderen Anklang bei Kritik und Publikum fanden auch ihre Einspielungen seltener Solosonaten (vgl. Rubrik *Hörempfehlungen*).



FG Basel

seit 1889 Bildung nach Mass

NEW
PROGRAMME

FG Basel

GoSwiss

Join our bilingual school.

***A guided journey for international
children – integration through language
and community.***

goswiss-fg-basel.ch



Temperamentvoll William Walton

Ouvertüre «Portsmouth Point»

Zürich, Juni 1926, Festival der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik. Die fachkundigen Besucher des Tonhalle-Konzertes dürften nicht schlecht gestaunt haben über die erste Programmnummer, die ihnen da vorgesetzt wurde. Schmissig, frech und lärmend kam sie daher, diese Ouvertüre des hierzulande kaum bekannten Komponisten **William Walton**. Wagemutig hatte sich die Jury darauf geeinigt, die englische Neue-Musik-Szene solle durch dieses temperamentvolle Fünfminutenstück repräsentiert werden.

Wer war dieser William Walton?

Viel Vergnügen hatte zuvor sein kabarettartiges «Entertainment» *Façade* bereitet, ein von Witz und Ironie erfülltes Frühwerk des 20-Jährigen. Erik Satie stand Pate, aber auch der Schönberg der Melodramen *Pierrot Lunaire*. Später würde Walton mit dem Oratorium *Belshazzar's Feast* sowie mit Solokonzerten und zwei Sinfonien vollends der Durchbruch zur Prominenz der englischen Komponistenriege gelingen. Ehrenvolle Aufträge des Königshauses festigten das Prestige des später auf der Insel Ischia lebenden Komponisten, der sich nachdrücklich in die Galerie jüngerer englischer Komponisten von Ralph Vaughan Williams und Gustav Holst bis Benjamin Britten und Michael Tippett einreichte.

... und der Titel «Portsmouth Point»?

Walton wollte die grelle Vielfalt lebhafter Stimmungen einfangen, wie sie sich Besuchern der Hafenstadt Portsmouth an der Südküste Englands bietet. Reges Treiben herrscht vor allem in jenem an den Hafen grenzenden Teil der Altstadt, in dem sich Gaststätten, Bars und auch eher zwielichtige Etablissements drängen. Gerade die pralle Vitalität dieses Viertels sollte sich in der Turbulenz dieser selbstbewusst und zügig dahinsprengenden Orchesterstudie widerspiegeln. Dies und nichts Anderes wollte der Komponist auch mit seiner ungewöhnlichen Vortragsbezeichnung *Robusto* («Robust») zum Ausdruck bringen.

Mozart und die Violine **Komponist, Pianist – und Geiger!**

Dass Mozart auch als versierter Geiger beeindruckte, gerät angesichts seiner lebenslangen Pianistenkarriere leicht in Vergessenheit.

So berichtete der 21-Jährige im Herbst 1777 aus Augsburg:

... unter der tafel wurde Musique gemacht ... ich machte eine sinfonie, und spielte auf der violin das Concert ex B von vanhall, mit algemeinem applauso [...] auf die Nacht bey dem soupée spielte ich das strasbourger=Concert [wohl G-Dur KV 216]. Es gieng wie öhl. Alles lobte den schönen, reinen Ton.

Vater **Leopold**, selbst ein Geiger von Rang, musste dies seinem Sohn daraufhin wieder bewusst machen, als er am 18. Oktober antwortete:

... du weißt selbst nicht, wie gut du Violin spielst, wenn du nur dir Ehre geben und mit Figur, Herzhaftigkeit und Geist spielen willst, ja, so, als wärest du der erste Violinspieler in Europa.



Mozarts Violine aus der berühmten Mittenwalder Geigenwerkstatt Klotz, heute aufbewahrt im Mozarteum Salzburg

Ein Hauch von Italien ... **Wolfgang Amadeus Mozart**

Violinkonzert Nr. 3 G-Dur KV 216

Violinisten standen Mitte der 1770er Jahre in der Salzburger Hofmusik offenbar hoch im Kurs. Man schätzte den italienischen *Gusto* mit all seiner südlichen Leichtigkeit und Lebendigkeit. So waren von den Musikern bei Hof und bei den adligen Familien nicht nur Solokonzerte, sondern auch *Divertimenti* und Serenaden im virtuosen, immer aber unterhaltsamen Stil erwünscht.

Es gab hier Virtuosen wie etwa den italienischen Virtuosen **Antonio Brunetti**, seit 1771 im Dienst der Hofkapelle stehend und seit 1777 Konzertmeister und somit Nachfolger des häufig auf Reisen abwesenden Mozart. Für ihn – so liegt es nahe – schrieb Mozart vermutlich die Gruppe der fünf in rascher Folge entstandenen Violinkonzerte. Allein drei davon zählen zum unverzichtbaren Repertoire aller Geiger: diejenigen in G-Dur KV 216, D-Dur KV 218 und A-Dur KV 219. So sehr lässt sich geigerisches Können und Stilempfinden am Vortrag dieser Werke beurteilen, dass sie auch heute noch bei jedem Probespiel für eine neu zu besetzende Orchesterposition verlangt werden. Denn: schon nach wenigen Takten offenbart sich, ob der Interpret über Anmut und Frische verfügt, über ernste und heitere Töne, über Konzentration, makellose Technik und transparentes Spiel.

Vor allem: Sanglichkeit

Beim Anhören gerade dieses dritten der fünf Salzburger Violinkonzerte kommt in den Sinn, was Vater Leopold Mozart in seinem *Versuch einer gründlichen Violinschule* gefordert hatte: der Geiger solle nicht allein natürlich und ungekünstelt spielen, sondern so, *dass man mit dem Instrumente, so viel es immer möglich ist, die Singkunst nachahmt. Und dieses ist das schönste in der Musik.* Wohl erscheint dieses kürzeste Werk der Serie in der Sanglichkeit seiner Melodik und Schlichtheit seiner Themen zunächst einfach, ja naiv angelegt. Und doch zeugt es von einem neuen Geist tiefgründiger Rhetorik, den der 19-Jährige auf seinen Italienreisen empfangen haben mag.

Museum mit Tonbildern Modest Mussorgskij

«*Bilder einer Ausstellung*»



Deckblatt der Erstausgabe, Moskau – Sankt Petersburg 1886

Mussorgskij an Vladimir Stasov,

Mittwoch, an irgendeinem Datum im Juni 1874

Mein teurer Generalissimus!

Hartmann kocht, wie vorher «Boris» gekocht hat – Töne und Gedanken schwirren nur so in der Luft; ich verschlinge sie mit Heißhunger und habe kaum Zeit, alles auf Papier zu kritzeln. Ich schreibe an der vierten Nummer – die Übergänger sind gut (als «Promenaden»). Ich möchte das Ganze möglichst rasch und treffend zustande bringen. Mein eigenes Abbild erscheint in den Zwischenspielen. Bis jetzt halte ich es für gelungen. Ich umarme Sie und denke, daß Sie mich dazu segnen – geben Sie mir Ihren Segen!

P.S. Die Überschriften sind kurios ...

Wie herrlich arbeitet es sich! Mussorjánin

Vladimir Stasov war ein einflussreicher Kunstkritiker und Berater der St. Petersburger Kunst- und Musikszene. Mit ihm unterhielt **Mussorgskij** einen freundschaftlichen Briefwechsel – in jenen Jahren wohl auch im Hochgefühl über den Erfolg seiner bedeutsamen Volksoper **Boris Godunow**, die am 27. Januar 1874 in St. Petersburg ihre Uraufführung erlebt hatte.

Klavier oder Orchester? **Modest Mussorgskij**

«*Bilder einer Ausstellung*»

Sankt Petersburg, Juli 1873: Mussorgskij erhält die schmerzliche Nachricht vom Tod des befreundeten Malers und Architekten **Viktor Hartmann**. Bereits im folgenden Jahr gibt es in einer Sankt Petersburger Gedenkausstellung eine Fülle von Exponaten aus dem Nachlass dieses phantasiebegabten und weitgereisten Künstlers zu bewundern: Porträts, Reiseskizzen und Entwürfe mit Sujets aus Russland und Polen, aber auch aus Italien und vor allem Frankreich.

Musik, von Bildern inspiriert

Tief beeindruckt macht sich Mussorgskij ans Werk und komponiert klingende Pendants zu einigen der Bilder. Es entsteht eine pianistisch höchst anspruchsvolle Suite für Klavier, geformt aus zehn «**Tonbildern**» – gewissermassen ein imaginäres Museum der Töne und Klänge. Fanfarenartige «**Promenaden**-Abschnitte» veranschaulichen den Gang des Betrachters, der hier vor einem Bild lange verweilt, sich dann wieder löst und weiterschreitet. Einige der Hartmannschen Bilder haben sich übrigens erhalten, sind in manchen Notenausgaben reproduziert und lassen sich so zu den Klängen von Mussorgskijs «Tonbildern» betrachten.

Ravel orchestriert Mussorgskij

Diskussionen über Vorzüge und Nachteile von Ravels Orchesterfassung kennen nur ein Ergebnis: beide Fassungen tragen genialische Züge und sind auf ihre Weise «original» und vollendet. **Mussorgskij** gelang ein Klavierwerk, das eine Absage an alle Muster romantischer Virtuosität bedeutet und eine neuartige Reihung von programmatischen Stücken erprobt. **Ravel** wiederum entfaltete aus Mussorgskijs Klaviersatz einen unerhörten Reichtum an leuchtenden Orchesterfarben. Keinesfalls trifft der Vorwurf zu, Ravel habe das ungebändigte «Russische» des Originals gegen allzu viel französische *clarté* eingetauscht. Auch lehrt das genaue Studium der Partitur, dass Ravel dem Notentext Mussorgskijs mit äusserstem Respekt begegnete.

Wolfgang Amadeus Mozart:

Violinkonzerte Nr. 1–5
+ Adagio KV 261 für Violine & Orchester;
Rondos KV 269 & 373 für Violine & Orchester
Baiba Skride, Violine
Swedish Chamber Orchestra; Eivind Aadland, Leitung
Label *Orfeo*, 2019 (2020, 2 CDs)

Baiba Skride – Violin Unlimited

Baiba Skride spielt Solosonaten
Werke von Erwin Schulhoff, Paul Hindemith,
Philipp Jarnach, Eduard Erdmann
Label *Orfeo*, 2020 (2022, CD)

Baiba & Lauma Skride – Violin Sonatas & Pieces

Baiba Skride, Violine & Lauma Skride, Klavier
Werke von Edvard Grieg, Carl Nielsen,
Wilhelm Stenhammar, Jean Sibelius
Label *Orfeo*, 2015 (2016, CD)

William Walton: «Portsmouth Point Overture»

& Symphony No. 2
London Symphony Orchestra; André Previn, Leitung
YouTube

Modest Mussorgskij: «Bilder einer Ausstellung»

Originale Klavierfassung & Orchesterfassung Ravel
Svjatoslav Richter, Klavier
Chicago Symphony Orchestra, Fritz Reiner
Label *Gramola*, 1957/58 (2024, CD)

Mehr zu den Konzerten und Tickets:

konzerte-basel.ch | +41 61 273 73 73

tickets@konzertgesellschaft.ch



Impressum

Allgemeine Musikgesellschaft Basel c/o Konzertgesellschaft
info@konzerte-basel.ch, www.konzerte-basel.ch
Texte: Klaus Schweizer, Gestaltung: Valentin Pauwels
Bildnachweise: Yamada © Zuzanna Specjal; Skride © Marco Borggreve

Demnächst:

Sa **18.04.2026** 19.30 Uhr

Colin Pütz *Klavier*

Franz Schubert

Vier Impromptus op. 142 D 935

Ludwig van Beethoven

«Eroica-Variationen» Es-Dur op. 35

Sonate Nr. 30 E-Dur op. 109

So **19.04.2026** 19.30 Uhr

Empyrean Orchestra

Kevin Griffiths *Leitung*

Edna Unseld *Violine*

Camille Saint-Saëns

Bacchanale aus der Oper «Samson und Dalila»

Franz Waxman

«Carmen-Fantasie» für Violine und Orchester

Arturo Márquez

Danzón Nr. 2 für Orchester

Georges Bizet

«Carmen-Suiten»

Aus Suite Nr. 1: Prélude, Aragonaise, Intermezzo

Aus Suite Nr. 2: Chanson du Toréador, Danse Bohème

Astor Piazzolla

Oblivion (Edna Unseld, Violine solo)

Libertango

Maurice Ravel

Boléro

So **26.04.2026** 11.00 Uhr

Sinfonieorchester Basel

Friederike Starkloff *Leitung & Violine*

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonia concertante Es-Dur KV 297b

für Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Orchester

Franz Schubert

Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485

**sanfte Süsse kombiniert
mit spritziger Frische.**

NEU



www.halsfeger.ch

Folge uns

